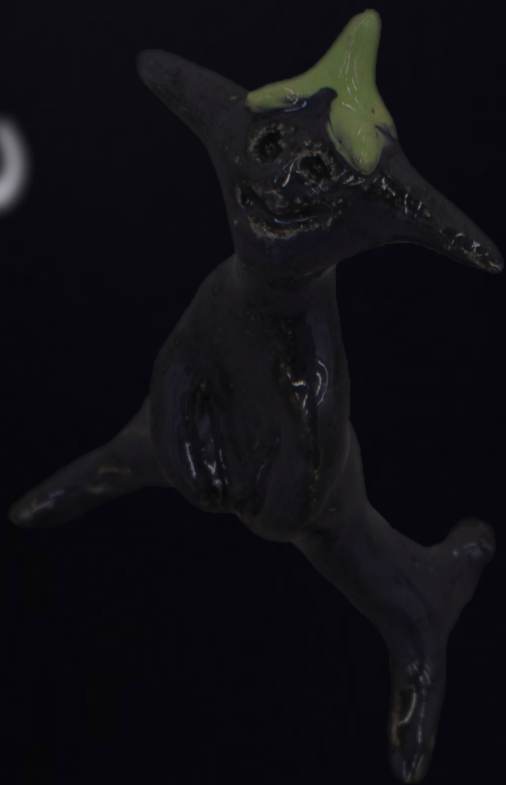


Dr. Bern Br
Winter



Arvid Jansen

*die Welt unter
den Brombeeren*



Inhalt

Seite

10	<i>die Welt unter den Brombeeren</i>
18	<i>gütliche Strauchen</i>
20	<i>mundvoll Brombeeren</i>
22	<i>das Körbchen</i>
28	<i>gut und böse</i>
42	<i>prologue</i>

Bachelor dokumentation
Arvid Jansen

Ausstellung 'Tiefhängende Früchte
in Nachbars Garten' Köln.

Professorin Leonora Salihu
Professor Paul Petry

Bildhauerei Alanus Hochschule,
Alfter (DE)

©2022
Druckerei, Riso Club Leipzig
Arbeiten: Arvid Jansen
Fotos: Laura Ellinghoven und
Arvid Jansen
Druck: 30.

Tiefhängende Früchte Nachbars Garten

Vernissage

30.06.

19

Uhr

Finissage

03.07.

19

Uhr

30.06. - 03.07.2022

Do. - So. 16 - 19 Uhr

Leyendeckerstraße 6a, Köln



die Welt unter den Brombeeren

Es ist Nacht, und die Brombeermenschen haben sich versammelt. Die Gänge und Räume zwischen und unter den Brombeeren sind beinahe komplett vollgestopft. Ein wilder wuselnder Tornado, wo der Wind so weht, dass Gut und Böse verfliegen sind. In dieser Dokumentation nehmen die Brombeermenschen uns an die Hand und ziehen uns durch die raschelnden Brombeerbüsche.

Ich lade euch ein, die Welt mit Aufmerksamkeit und Narrenfreiheit zu betrachten. Und sie wirklich anzuschauen. Aber gleichzeitig möchte ich mich nachts mit dir in einen Brombeermenschen verwandeln, bis unser Mund vollgeschmiert ist mit Brombeersaft und wir uns beide anschauen und nicht wissen, ob wir jetzt lächeln oder heulen sollen. Ich setze mich mit meinen alltäglichen Beobachtungen auseinander, verwandle und übertreibe sie, bis wir zusammen ins Paradies reinrutschen, wo wir nicht mehr rauskommen.

*p. 8 und 9, Installationsansicht von die Welt unter den Brombeeren, 2022
p. 12 bis 17, Raschelende Brombeeren, Aluminium guß, Keramik, und Brombeeren.
124cm x 102cm x 22cm, 2022*





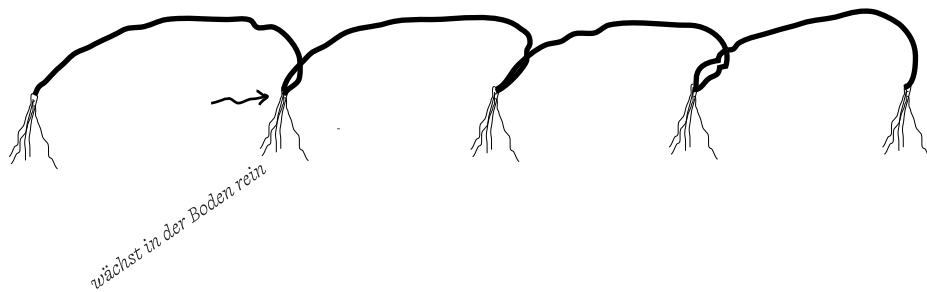




gütliche Strauchen

Es gibt Tausende von Sorten von Brombeeren, einheimischen und gekreuzten. Einige haben Dornen; andere nicht. Brombeeren und auch Himbeeren gehören beide zur Gattung Rubus, und zu der Familie Rosengewächse.

Ausdauernd, horstig, stark mit entgegen der Wuchsrichtung ausgerichteten Stacheln besetzt, die Blätter sind handförmig geteilt, an der Unterseite und am Stängel ebenfalls bestachelt, die Triebe sind meistens 5m bis 7m lang, an den Enden bei Bodenkontakt bewurzeln die sich in den Boden, achselständige Blütenstände, nach dem Ausreifen der Beeren sterben die Triebe meist ab und werden durch neue ersetzt. Brombeeren haben ein einnehmendes Wesen. Wo sie sich einmal angesiedelt haben, breiten sie sich schnell aus und innerhalb erstaunlich kurzer Zeit entsteht ein Dickicht, das Dornröschens Schloss alle Ehre gemacht hätte. Brombeeren sind enorm artenreich und da sie sich untereinander kreuzen, lässt sich kaum abschätzen, wie viele es tatsächlich gibt. Da Vögel und auch diverse Säugetiere sich an den Früchten gütlich tun, werden die Samen weit verschleppt, egal ob draußen im Wald oder zu Hause im Garten. Überall sprießen die Sämlinge dann hoch. Die Brombeere wächst und wächst und schlägt in den Boden ein und wächst dort dann wieder weiter. Große Bögen schlägt die Pflanze und kann so, wenn unsere Fantasie es zulässt vielleicht Kilometer lang werden. Die Brombeeren könnte durch die ganze Welt spazieren, wenn sie das wollte. Gefühlt wächst die Brombeere dort wo die wachsen möchte. Dort, wo der Boden es vielleicht braucht. In meinen Beobachtungen sehe ich sie am meisten wachsen, wo es eigentlich unmöglich ist, wie zum Beispiel zwischen die Bahngleise.



Dort wo der Boden sehr dicht ist, kommen die Brombeeren am aller liebsten raus. Auch auf Boden wo fast alles glatt gemacht wurden, um zu Beispiel zu bauen, wächst die Brombeere gefühlt als allererste wieder zurück. Nach einem großen Gegenschlag ist die Brombeere, die erste die wieder hochkommt. Unfassbar stark und gleichzeitig liebevoll wie sie Platz gibt für Insekten und Vögel. Für Tieren eine echte Traumwelt an Platz und Möglichkeiten. Die Tieren die sich unter die Brombeersträucher gehen, sind glaube ich in wenige Sekunden bezaubert und werden anders. Und was ich dann mit anders meine werdet ihr vielleicht noch später hören oder sehen. Frische Brombeeren zu sammeln ist nicht ohne seine Gefahren – Insekten, brennende Sonne, kratzige Unkraut, Bären die von hinten kommen, aber die Belohnungen sind viele. Wenige Aktivitäten tappen so direkt in den Sommergeist als das Naschen von Brombeeren.

Was die Brombeeren natürlich auch noch wahnsinnig interessant macht, ist der ewige Kampf in die spießbürgerliche Gesellschaft. In den Garten des Nachbars wird sich natürlich öfters beschwert über die Brombeere, die dieses Jahr wieder über den Zaun der Nachbarn geklettert ist und jetzt wieder zwischen die schöne Zweigen der Chinesische Spießstanne (Cunninghamia lanceolata) wächst. Und ob das dieses Jahr auch wieder der Fall ist bei den Nachbarn gegenüber das Eckhaus an der Thekla-von-Becker Straße?

Die Brombeere kreiert einen starken Hass aber auch eine große Liebe. Meistens ist die Liebe aber als Kind entstanden. Tag und Nacht pflückt man die Brombeeren mit den besten Freunden von einer Straße weiter und verliebt sich heimlich während, dass ihr einander anlächelt mit einem Mund voll Brombeeren. Die saftigen Beeren sind gefüllt mit Liebe. Aber als Erwachsene schlummert die Faszination für die Brombeeren langsam ein und dann denkt man nur noch da dran wie man dieses Jahr die Brombeeren bekämpft und ob man dieses Jahr nicht extra spezielle Handschuhe kauft, um die Brombeeren zu bekämpfen und vernichten.

Dazu gibt es aber allerdings natürlich auch noch ein bisschen Spaß für die Erwachsenen, nämlich Brombeerwein, hier kann man, wenn nötig sich nochmal richtig in den Dionysos schießen. Mithilfe des Brombeerweins kann man sich befreien von Gut und Böse, allerdings kann das natürlich auch ohne Alkohol. Es gibt nämlich auch Brombeersaft, wenn Sie das noch nicht wussten.

mundvoll brombeeren

Es gibt viele verschiedene Erzählungen, Sagen und Mythologien rund um die Brombeeren. Irgendwie ist die Brombeere neben der heilenden Wirkung von wichtiger symbolischer Bedeutung geworden.

Ab dem 29. September, wird dringend davon abgeraten, Brombeeren zu pflücken und zu essen. Denn von diesem Tag an ist der Teufel drin, oder zumindest seine Säfte. Um dies zu verstehen, müssen wir zum Anfang der Zeit zurückgehen. Bis zum allerersten Krieg, der im Himmel selbst ausgefochten wurde.

Dieser epische Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Luzifer, wurde natürlich zum Guten entschieden. Luzifer und die anderen rebellischen Engel verloren den Kampf. Vor allem gegen den kämpferischen Erzengel Michael konnte er es nicht ausstehen. Dieser warf ihn zusammen mit seinen Kameraden aus dem Himmel. „Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.“¹

Die Engel, die sich nicht zwischen Gott und Luzifer entscheiden konnten, wurden ebenfalls aus dem Himmel geworfen. Sie fielen auf die Erde und wurden dort zum Elbenvolk. Die rebellischen Engel fielen weiter, bis sie die Hölle erreichten.

In einer Sage aus England fällt der Teufel auf die Erde. Die Folklore auf den britischen Inseln legt nahe, dass am der 29. September, Michaeli Tag der letzte Tag ist, an dem Brombeeren gepflückt werden können. Es wird gesagt, dass der heilige Michael, als er Luzifer, den Teufel, aus dem Himmel vertrieb, vom Himmel fiel und in einem stacheligen Brombeerstrauch landete. Satan verfluchte die Früchte, versengte sie mit seinem feurigen Atem, stampfte, spuckte und urinierte auf sie, damit sie zum Essen ungeeignet waren. Zu seinem großen Unglück landet er direkt in einem Brombeerbusch! Fluchend und brüllend steht er auf, der Teufel humpelt seitdem ziemlich und rächt sich auf eine für ihn charakteristische Weise am Brombeerstrauch. Er pinkelt über den ganzen Brombeerstrauch.



Oder in den dezentrierten Versionen spuckt er darauf. Dann stürzte oder flog er weiter in die Hölle. Seitdem war der Brombeerstrauch verflucht. Luzifer erinnert sich nach all den Jahren nur allzu gut an seinen Sturz und kommt immer Ende September auf der Erde vorbei, um sich erneut zu rächen, indem er auf die verdammte Frucht uriniert oder spuckt. Daher wird nach dem Datum des Triumphs von Michael und dem Fall Luzifers immer davor gewarnt, frische Brombeeren zu essen. Die Brombeere ist dann vom Teufel besessen oder jedenfalls nicht mehr kaubar.

Warum passierte dieses Drama am 29. September? Das hat mit der Symbolik von Hell und Dunkel zu tun. Es gibt mehrere Anlässe, um den Übergang vom Sommer zum Herbst zu feiern, aber der 23. September ist der logischste, da Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit in 24 Stunden gleich lang sind. Dann siegt das Dunkel über das Licht. Dieser Punkt des Herbstäquinoktiums wurde in der christlichen Folklore als offensichtlicher Moment angesehen, in dem der Krieg im Himmel stattgefunden haben muss. Hier siegt jedoch das Licht für immer über die Dunkelheit. Ganz schön neugierig, wenn man merkt, dass das eine ohne das andere nicht existieren kann und dass wir den Herbst brauchen, um in einen neuen Frühling kommen zu können.

Das Datum der Einführung des Tabus, Brombeeren zu essen, war von Ort zu Ort unterschiedlich. Manchmal ging es am 15. September los und manchmal erst ab dem 11. Oktober. Normalerweise wird das Tabu auf Brombeeren jedoch auf den 29. September gelegt. Dies ist der Festtag des Heiligen Michael. Es ist ein seltsamer Heiliger, weil er ein Erzengel ist und nie ein Mensch war. Der 29. September ist also nicht sein Todesdatum, sondern das Datum seiner größten Heldentat! Weil er den Teufel besiegt hatte, galt er als so wichtig, dass auch er einen Platz im Heiligenkalender erhielt.

¹ Die Offenbarung des Johannes, Kapitel 12,9

‘
Aus dem Handbuch des Aberglaubens’: „Die Brombeere hat eine eigenartige Überlebensstrategie entwickelt: Sie bildet lange Schößlinge, deren Spitzen zu Boden hängen und sich dort neu bewurzeln. Diese Schößlinge, die also an beiden Enden Wurzeln tragen, sind zauberwirksam: Wenn man unter ihnen durchkriecht, hilft das gegen Alpdrücken (der Alp bleibt in der Brombeere hängen und drückt dann diese), gegen Husten, vor allem aber gegen alle Arten von Verzauberung. Solche beidseitig bewurzelten Schößlinge beschützen auch das Vieh, wenn man sie über die Stalltür hängt, und wenn man Bettfedern durch einen Brombeerkranz einfüllt, kann die Hexe den Eheleuten nichts anhaben.“¹

¹ Die Prüfung des Brombeerstrauches (*Rubus fruticosus*), K.J. Müller, p. 47





p. 24 bis 27, *größten Feind*, 22,5 cm x 22,5 cm x 19cm, Brombeer zweigen, Brombeeren, Keramik, 2022



das Körbchen

Brombeeren kann man direkt im Mund stecken und am liebsten natürlich so viel wie möglich gleichzeitig aber den nächste Tag auch noch ein paar Früchten naschen zu können ist auch wünschenswert. Das kann man gut machen mit einem Körbchen, ein sehr spannender Behälter. Ein Objekt wo man Sachen mit sammeln kann und auch für den nächsten Tag zusammen halten kann.

Das Körbchen würde ich gerne in Verbindung setzen mit das Essay *The Carrier Bag Theory of Fiction*¹ hier wird beschrieben, dass die Menschen in der Prähistorie 65 bis 80 Prozent dasaßen, was gesammelt wurden, nur in der äußersten Arktis war Fleisch das Grundnahrungsmittel. Aber die Mammutjäger besetzen auf spektakuläre Weise die Höhlenwand und den Geist, aber was wir tatsächlich getan haben, um am Leben und fett zu bleiben, war das Sammeln mit einem Korb, der Behälter. Dadurch konnten wir Samen, Wurzeln, Sprossen, Triebe, Blätter, Nüsse, Beeren, Früchte und Körner sammeln. Der durchschnittliche prähistorische Mensch konnte in durch eine etwa 15-Stunden Pro Woche arbeiten sich gut ernähren. Fünfzehn Stunden pro Woche lassen viel Zeit für andere Dinge.

So viel Zeit, dass vielleicht die Unruhigen, die kein Baby um sich herum hatten, um ihr Leben zu beleben, oder keine Fähigkeiten im Kochen oder Singen oder sehr interessante Gedanken zum Nachdenken hatten, beschlossen, abzuhaufen und Mammuts zu jagen. Die geschickten Jäger würden mit einer Ladung Fleisch, viel Elfenbein und einer Geschichte zurück kommen. Es war nicht das Fleisch, das den Unterschied machte. Es war die Geschichte. *The Carrier Bag Theory of Fiction*² hackt den linearen, progressiven Modus des Techno-Heroischen, und schlägt vor: Vor dem Werkzeug, das Energie nach außen zwingt, haben wir das Werkzeug gemacht, das Energie nach Hause bringt. Vor der Vorherrschaft von Stöcken, Schwertern und den langen, harten Tötungswerkzeugen des Helden war die eigentliche große Erfindung unserer Vorfahren der Behälter: der Korb oder andere Behältnisse.

Was wäre wenn die menschliche primäre Interventionen nicht den Held sein Speer wäre aber der Behälter voll mit Getreide, ein Medizin Bündel, eine Geschichte? „I know propose the bottle as hero.“¹

Kämpfe sind tief in der Geschichte eingeschlagen, und Mut und Tatendrang sind immer noch hohe Werte.

Oft verbunden mit Gewalt, Krieg, Gut und Böse, Kampf gegen die Natur und gegen das selbst geschaffene gegenüber. Ein Glaube, dass die andere Seite vernichtet werden soll ist tief drin.

Als Kinder und auch als Erwachsene träumen wir davon, wilde Abenteuer zu erleben, und nur allzu gerne würden wir übernatürliche Kräfte zur Verfügung haben, um zum Beispiel fliegen zu können. Diese Geschichten verführen uns in phantastische Welten voller Spannung, Abenteuer und Magie. Ein schriller Kontrast mit den Alltag. Durch die Begeisterung für Helden in Sagen, Mythen, Romanen und in Filmen, habe ich mir schon oft die Frage gestellt: „Können wir von diesen Helden und deren Geschichten etwas lernen?“ Meistens wird der ‚Held‘ verraten und am Ende dann auch getötet. Entweder durch den Verrat oder durch den Großen Wahnsinn. Tod am Ende, Verrat, und großes Chaos. Das Problem mit dem ursprünglichen Helden ist, dass er anfällig für Katastrophen ist. Ihm fehlt die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion, die Fähigkeit, von seinem Standpunkt zurückzutreten. Mit anderen Worten, der antike Held hatte kein modernes Selbst – sondern ein kindliches Selbst. Trotz all seiner Kraft und seines Mutes war Achilles noch ein Kind und seine beleidigende Reaktion auf Wut hätte fast zum Tod seiner Kameraden geführt. Der klassische Held kann nicht reifen und erwachsen werden, weil er früh sterben wird. Der tragische Tod von Achilles scheint ein Beweis für sein starkes und intensives Leben zu sein. Der Heros in der Mythologie und in der Sage – das ist eine überlebensgroße Figur, furchtlos, durchtrieben, tollkühn, aber nicht wirklich weise. Einer, der nicht selten aus allzu menschlichen Motiven handelt. Da ist Gilgamesh, der aus Trauer über seinen toten Freund selbst unsterblich werden will. Da ist der beinahe unverwundbare Achilles, Held des Trojanischen Krieges, der sich beleidigt aus dem Kampf zurückzieht, weil ihm Agamemnon eine Frau wegschnappte.

¹ *The Carrier Bag Theory of Fiction*, Ursula K. Le Guin, p.36

gut und böse

Wir Menschen haben immer versucht, nach Wegen zu suchen, um zwischen Gut und Böse im Leben zu unterscheiden. Vielleicht, weil wir Menschen eine Anleitung brauchen, um auf Kurs zu bleiben. Vielleicht ist das Gute und das Böse auch geschaffen, nicht verrückt zu werden, die Guten und die Bösen geben einen gewissen Wegweiser, an dem wir uns festhalten können. Vielleicht gibt uns das auch Kraft, denn dann haben wir etwas, wogegen wir kämpfen können und uns vereinen können. Die meisten unserer Moralvorstellungen lernen wir von unseren Eltern, während unserer Schulzeit oder aus dem Internet. Moral von außen beigebracht zu bekommen, ist eine sehr gute Sache, gleichzeitig ist es aber auch das selber herauszufinden, anstatt sich ein Rezeptbuch von Gut und Böse zu holen. Heutzutage habe ich das Gefühl, dass es gerade jetzt viele Anleitungen dazu gibt, wie man ein guter Mensch sein kann. Ich frage mich, ob dieses Rezeptbuch uns hilft oder uns lähmt? Laufen wir damit nicht auf unsere Zeehenspitzen? Und ist gut sein nicht sehr individuell und schaffen wir mit diesen Rezepten nicht ähnlich langweilige Menschen? Was passiert, wenn wir versuchen, nicht so sehr zwischen Gut und Böse zu unterscheiden? Heutzutage sind wir von 'moralischen Rittern' umgeben, tun sie das nicht, denn das ist schlecht für sie und die Welt, immer sollen wir das Gute tun, bitte nichts falsch machen, der Klimawandel wartet nicht auf dein Bachelor, tut was, jetzt, es ist 5 Minuten vor der Explosion! Wenn wir jetzt nichts tun, fängt alles an zu brennen! Hilfe, Hilfe, Hilfe, bitte!

Vielleicht gibt es für mich auch einen pragmatischen Wunsch. Vor zwei Jahren liebte ich meine Bambuszahnbürste, aber nachdem ich ein Jahr lang versucht habe diese Zahnbürste zu schätzen, stellte ich für mich selber fest, dass die Qualität der Bambuszahnbürste wirklich schlecht ist. Wirklich schlecht. Die Haare der Bambuszahnbürste werden zu schnell schlecht. Schade, weil ich nicht so viel Plastik mag. Aber ich müsste das erkennen, traurig, weil ich meinen Bio-Freundinnen jetzt nicht mehr zeigen kann, dass ich auf der richtigen Seite bin. Aber am Ende mag ich es nicht, eine Zahnbürste für das Bild zu benutzen, sie muss meine Zähne putzen, das ist alles.

Was passiert, wenn wir aufhören, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, und versuchen, die Dinge zu Ende zu denken? Geht dann wirklich die Welt unter? Wird dann die Welt in Flammen aufgehen? Es könnte passieren, aber vielleicht wird es auch ein großes Paradies sein, wenn wir Gut und Böse loslassen?

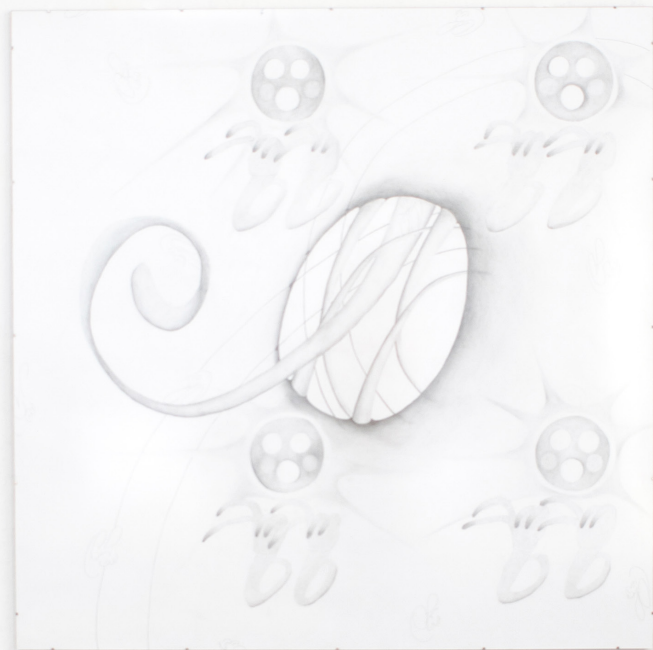
p. 32 bis 37, Zusammen in aller Freude kotzen, Paraffin, Aluminium, 44cm x 30cm x 8cm, 2022.

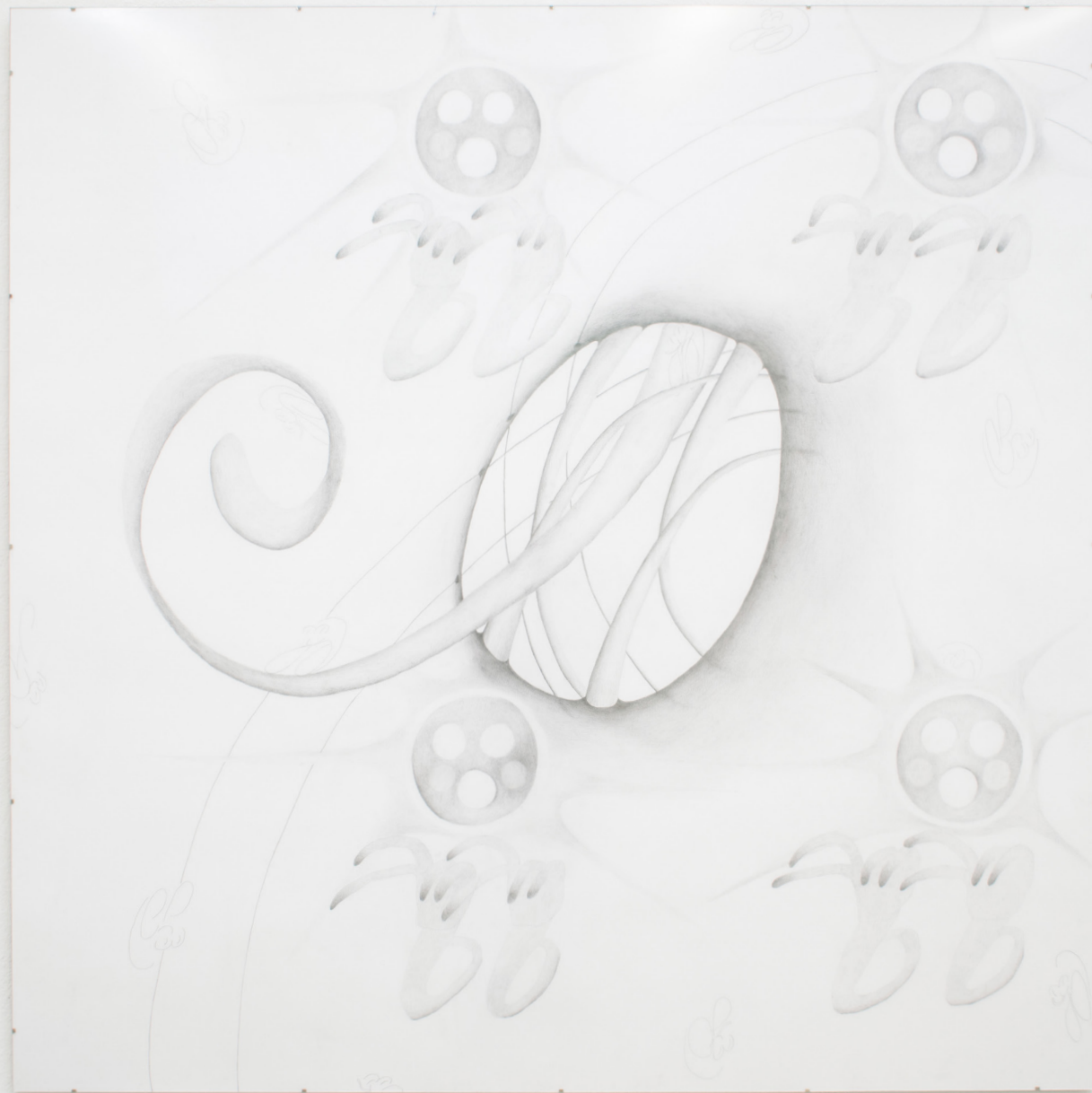
p. 38. bis 41, auf den Weg zu dir, HB bleistift, Papier, Wechselrahmen, 120cm x 120cm, 2022











prologue

Wo ich gewohnt habe, gab es unfassbar viele Brombeeren. Der Name des Ortes ist Alfter, zwischen Bonn und Köln. Immer wenn ich zu mein Atelier gegangen bin haben mich die Brombeeren begrüßt.

Ich bin auch immer durch einen kleinen Schleichweg gegangen wo man gerade noch durchgehen konnte ohne gestochen zu werden durch die Brombeeren. Hier habe ich immer das Gefühl gehabt, dass unter den Brombeeren sehr viel passiert. Vor allem nachts war es sehr schön zwischen den Brombeeren zu laufen. Es hat dann überall geraschelt und die Zweigen kamen ein noch näher zur Nase vor als gestern. Viele würden behaupten, dass das Rascheln von Mäusen und Vögeln kommen würden aber ich glaube das die Brombeer Früchte sich nachts in Brombeermenschen verwandeln.

Kleine Wesen die nachts gemeinsam ausrasten und tun was sie tun wollen. Durch und auf die Büsche aber hauptsächlich unter den Brombeeren, hier wird gesprungen, viel zu laut gelachelt, geweint und jeder verliebt sich ständig. Von Außen sieht es vielleicht heftig aus aber wenn man länger schaut merkt man eigentlich was für eine Harmonie da herrscht. Vielleicht kommt das dadurch, dass jeder macht was er will und eigentlich nicht so auf einander achtet. Aber trotzdem ist es sehr harmonisch. Wenn ein Brombeermensch zum Beispiel ausversehen gegen jemand anderes rennt, fliegen die sich vielleicht kurz in die Haaren aber nach einigen Sekunden Küssen die dann schon wieder. Für viele ein Rätsel. Ich glaube, dass die Welt von den Brombeermenschen so gut funktioniert weil keine sich Sorgen macht ob was die machen gut oder schlecht ist. Diesen Begriff gibt es sogar auch nicht in deren Kultur. Vielleicht sollten wir das auch mal probieren, ich werde versuchen anzufangen, und dann schauen wir ruhig weiter.



Arvid Janson